

Was die Regierung durchdrücken will:

- ✘ Generelle Anhebung der Höchstarbeitszeiten auf 12 Stunden/Tag und 60 Stunden/Woche. Auch bei Gleitzeit.
- ✘ Wegfall der „arbeitsmedizinischen Unbedenklichkeitsprüfung“ und der Mitbestimmung des Betriebsrats bei 12-Stunden-Tag und 60-Stunden-Woche!

Was die ArbeitnehmerInnen wollen:

- Rund die Hälfte der ArbeitnehmerInnen sind mit ihren Arbeitszeiten unzufrieden. 49 % der Vollzeitbeschäftigten wollen kürzer, 47 % der Teilzeitbeschäftigten länger arbeiten.
- Vollzeitbeschäftigte wollen durchschnittlich 1 Stunde 48 Minuten pro Woche weniger, Teilzeitbeschäftigte 2 Stunden und 42 Minuten mehr arbeiten.
- 61 % der ÖsterreicherInnen sind für eine Arbeitszeitverkürzung, selbst wenn sie geringe Lohneinbußen hinnehmen müssten.
- Die bevorzugte Arbeitszeit der ÖsterreicherInnen liegt bei 31 Stunden/Woche (Männer: 35 Stunden, Frauen: 27 Stunden).

Quellen: ING Diba 2017, AK 2015, market-Institut für trend 2014, Eurofound 2017

ArbeitszeitFAIRkürzung ist machbar!

Gehen wir mit der Zeit – Arbeitszeitverkürzung jetzt!

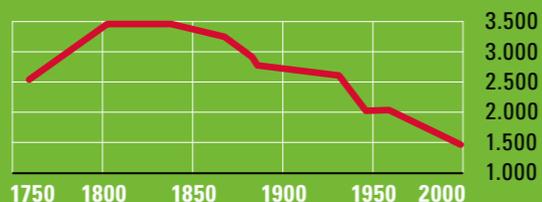
Arbeitszeitverkürzung – und das bei vollem Lohnausgleich? Das kann sich die Wirtschaft doch nie leisten, oder?

Zuallererst: Seit Ende des 19. Jahrhunderts hat sich die Arbeitszeit beinahe halbiert. Bei steigendem Wohlstand. Niemand wird ernsthaft behaupten, es ginge uns heute schlechter als vor 150 Jahren.

Entwicklung der Arbeitszeit

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts hat sich die Arbeitszeit halbiert. In Österreich ist die letzte gesetzliche Arbeitszeitverkürzung (40 Stunden-Woche) bereits über vierzig Jahre her. Mit fortschreitender Digitalisierung und den massiven Umbrüchen in der Arbeitswelt ist das Thema Arbeitszeitverkürzung heute wieder aktueller denn je.

Zahl der jährlichen Arbeitsstunden seit der Industriellen Revolution¹



¹ Durchschnitt aus verschiedenen Studien, Quelle: Fachhochschule Lübeck

Schweden und Norwegen machen es vor!

In Schweden und Norwegen wurde in unterschiedlichen Unternehmen der 6-Stunden-Arbeitstag und die 30-Stunden-Woche eingeführt. Mit Erfolg: Krankenstände gingen zurück, die Arbeitszufriedenheit stieg. Die höhere Produktivität machte in kurzer Zeit die gestiegenen Stundenlöhne wett.

Länger arbeiten wie in Skandinavien?

Geht's um Arbeitszeit-Flexibilisierung, kommen Regierung und Industrie gerne mit Schweden und Dänemark: Dort wird viel weniger gesetzlich geregelt als bei uns. Deshalb würde in Skandinavien auch länger gearbeitet als in Österreich. Stimmt das auch? Fakt ist – egal ob Schweden, Dänemark oder Finnland: Die Arbeitszeiten sind deutlich kürzer als in Österreich.

Land	2016 in Stunden	Jahresarbeitszeit (unter Berücksichtigung von Urlaub und Feiertagen)	Wochenarbeitszeit, Vollzeit (inkl. Überstunden)
Dänemark	1.635,4		37,8
Schweden	1.664		39,9
Finnland	1.695		39,1
Österreich	1.738,2		41,4

GPA-djp, WKÖ, eurofound

Arbeitszeitverkürzung findet statt – auch in Österreich!

Ein Marketing-Unternehmen in Oberösterreich hat kürzlich die 30-Stunden-Woche eingeführt. Ein Osttiroler Unternehmen die Vier-Tage- und 36-Stunden-Woche. In einigen Betrieben hat die Gewerkschaft erfolgreich eine 6. Urlaubswoche ausverhandelt. Die Freizeitoption in einigen Kollektivverträgen lässt kürzere Arbeitszeiten im Abtausch gegen Lohnerhöhungen zu.

Einzelne Beispiele für gelungene Arbeitszeitverkürzung sind gut. **Es braucht aber Arbeitszeitverkürzung für alle.** Damit Arbeit, Einkommen und Chancen gerechter verteilt werden. Und damit mehr Zeit für's Leben bleibt.

Mehr Mut für eine lebenswerte Zukunft – meine Zeit gehört mir

Mehr Infos und Beiträge zu den Plänen der Bundesregierung und rund ums Thema bekommst Du auf <http://arbeitszeitfairkuerzen.at>

 auge.or.at

 @auge_ug

 @augeug

 @auge_ug

IMPRESSUM: Medieninhaber: AUGÉ/UG – Alternative und Grüne GewerkschafterInnen/ Unabhängige GewerkschafterInnen, Belvederegasse 10/1, 1040 Wien **Hersteller:** Donau Forum Druck **Verlagsort:** 1040 Wien **Herstellungsort:** 1230 Wien

Jetzt aber nicht wirklich, oder?

Jetzt aber nicht wirklich, oder?

Leider doch. Der 12-Stunden-Arbeitstag droht!

Industrie und Wirtschaft fordern schon lange, dass wir ArbeitnehmerInnen „flexibler“ arbeiten sollen. Flexibel heißt länger: Bis zu 12 Stunden/Tag, und 60 Stunden/Woche. So billig wie möglich, jederzeit verfügbar, ohne allzu viele Einschränkungen. Ja und wenn geht, ohne mit lästigen Gewerkschaften Bedingungen ausverhandeln zu müssen.

Weil die ÖVP ihren Großspendern im Wort ist und die FPÖ noch nie eine Partei der „kleinen Leute“ sondern immer des großen Geldes war, soll der 12-Stunden-Arbeitstag möglichst rasch beschlossen werden. Ohne großes Aufsehen. Weil die Regierung weiß, wie unpopulär diese Maßnahme ist.

Ohne großes Aufsehen? Spielt's nicht! Wehren wir uns gemeinsam gegen diesen Zeitraub. Wir arbeiten schließlich um zu leben. Und nicht umgekehrt.

Was der 12-Stunden-Arbeitstag bedeutet:

Beispiel 1:

Achtung! Lange Arbeitszeiten gefährden die Gesundheit massiv

Herr K. arbeitet in einem kleinen Unternehmen. Hin und wieder musste er einen 12-Stunden-Arbeitstag einlegen. Ausnahmsweise. Eine Arbeitsmedizinerin prüfte dann, ob die langen Arbeitszeiten gesundheitlich unbedenklich sind oder nicht. Das war gut so. Denn: So fit wie früher fühlt sich der 53jährige nicht mehr. Er weiß: Bei langen Arbeitszeiten steigt das Risiko von Herz- und Kreislauferkrankungen. Jetzt gibt's keine ärztlichen Prüfungen mehr. Der Chef verlangt von K. aber immer öfter, länger in der Firma zu bleiben. Was soll K. tun? Verweigert er, verliert er womöglich den Job. Und er ist nicht mehr der Jüngste. Sein Arzt rät ihm aber, sein Herz zu schonen ...



Beispiel 2:

Kinder? Lang nicht mehr gesehen

Familie S. hat zwei Kinder im Alter von 3 und 11. Frau S. arbeitet Teilzeit, Herr S. Vollzeit. Herr S. würde gerne mehr Zeit mit seinen Kindern verbringen. Doch daraus wird nichts. Herr S. muss schon jetzt regelmäßig



Überstunden leisten, weil seine Abteilung personell unterbesetzt ist. Vor 19 Uhr ist Herr S. selten zu Hause. Jetzt wird's noch später. Und seine Kinder? Die kennt er inzwischen vor allem vom Foto ...



Beispiel 3:

Yasmin und Max allein zu Haus?

Frau B. ist Alleinerzieherin zweier Volksschulkinder im Alter von 6 und 9. Sie hat Glück: beide besuchen einen Hort.

Das ermöglicht ihr, einer gut bezahlten Vollzeitarbeit nachzugehen. Zeitlich wird's jetzt schon manchmal knapp, weil die Kinder spätestens um 17 Uhr zu Hause sind. Muss sie mal Überstunden machen, passt die Nachbarin auf. Aber regelmäßig geht das auch nicht. Jetzt hat der Chef mitgeteilt, dass künftig öfter mal 12 Stunden gearbeitet werden müssen. Er erwartet sich von allen MitarbeiterInnen die entsprechende Bereitschaft dazu. Frau B. kann da nicht mit. Sie wird ihren Job verlieren. Ob sie wieder einen findet? Gerade denkt sie daran, dass irgendein Politiker davon gesprochen hat, dass 12-Stunden-Arbeitstage ohnehin nur „freiwillig“ wären ...

Beispiel 4:

Meine Zeit? Schaut schlecht aus ...

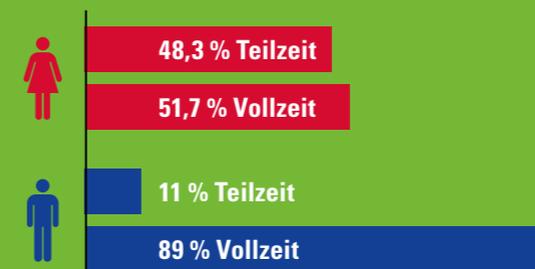
Frau L. arbeitet in einem mittelgroßen Betrieb. Mit Betriebsrat. Wenn früher bei „besonderem Arbeitsbedarf“ hin und wieder länger als 10 Stunden pro Tag



gearbeitet wurde, musste eine Betriebsvereinbarung abgeschlossen werden. So wurden die Interessen der Beschäftigten abgesichert, wie z. B. die Möglichkeit, Überstunden in längeren Freizeitblöcken dann abzubauen, wann die Beschäftigten wollten. Das gibt's allerdings nicht mehr. Jetzt hat der Betriebsrat nichts mehr mitzureden! Und schon wollen die neuen Eigentümer, dass künftig viel öfter länger und flexibler gearbeitet wird. Weil es die Konkurrenz auch macht. Und sonst angeblich Jobs in Gefahr sind. Wer will schon die Arbeit verlieren? Frau L. arbeitet nun regelmäßig 12 Stunden täglich. Überstunden werden dann abgebaut, wann der Chef es will. Bedürfnisse der ArbeitnehmerInnen zählen nur noch wenig ...

Wie sich Arbeit zwischen Männern und Frauen verteilt:

Frauen leisten 66 % der unbezahlten Haus-, Pflege- und Betreuungsarbeit. Männer dagegen 61 % der bezahlten Erwerbsarbeit. 2017 arbeiteten beinahe die Hälfte aller Frauen nur Teilzeit. Männer arbeiten dagegen zu fast 90 % Vollzeit.



Statistik Austria

Was die AUGE/UG will:

- **Nein zum 12-Stunden-Arbeitstag und zur 60-Stunden-Woche** Lange Arbeitszeiten müssen Ausnahme bleiben und dürfen nicht Regel werden.
- **30-Stunden pro Woche sind genug** bei verpflichtender Aufstockung der Belegschaft und Einkommensausgleich für untere und mittlere Einkommen.
- **Mein Leben – meine Arbeitszeiten** Berechtigte Interessen der ArbeitnehmerInnen müssen Vorrang gegenüber betrieblichen Wünschen haben.
- **Weniger Überstunden und Mehrarbeit** Höhere Arbeitgeber-Beiträge zu Arbeitslosen-, Kranken- und Unfallversicherung bei Über- und Mehrstunden. Verpflichtende Personalaufstockung, wenn in einem Betrieb über lange Zeit regelmäßig Überstunden geleistet werden
- **Arbeitszeitflexibilisierung nach unseren Bedürfnissen** Recht auf Teilzeit in bestimmten Lebensphasen (z. B. zur Weiterbildung, Kinderbetreuung) mit Rückkehrrecht zu Vollzeit, Recht auf länger zusammenhängende berufliche Auszeiten („Karenzen“) für Weiterbildung, Pflege, beruflicher Umorientierung, Burn-Out-Prävention